



FEDERHERZ

VERLAG

PENELO
VIOLIN

BLOOM

IN THE

Darkness

Das Werk ist **rein fiktiv**.

Personen, Handlungen und Orte sind frei erfunden.

Ähnlichkeiten zu lebenden oder verstorbenen Personen sind absolut zufällig
und nicht beabsichtigt.

In meinen Romanen wird weitestgehend auf die Erwähnung und
Verwendung von Verhütungsmitteln verzichtet. Bitte denkt daran, dass diese
im realen Leben absolut wichtig und sinnvoll sind.

Also bleibt gesund und habt Spaß!

BLOOM IN THE DARKNESS

Originalausgabe

Veröffentlicht im Federherz Verlag, Wipperfürth, 2025

Copyright

© 2025 Federherz Verlag

Alle Rechte vorbehalten.

Cover- und Umschlaggestaltung: Nikolina.Designs, Federherz Verlag

Farbschnitt: Nikolina.Designs, Federherz Verlag

Satz: EverlyRose.Grafikdesign, Federherz Verlag

Verwendung von Bildlizenzen aus Shutterstock, Freepik, Rawpixel

Lektorat: Kristina Schäpers, Federherz Verlag

Korrektorat: Anika Lorenz Damschke

Druck und Bindung: Smilkov Print Ltd, Blagoevgrad
Bestellung und Vertrieb: Nova MD GmbH, Vachendorf

ISBN: 978-3-98942-826-3

Federherz Verlag GmbH

Leiersmühle 10

51688 Wipperfürth

info@federherzshop.de

www.federherzshop.de

Instagram: @federherz.verlag

*Für alle, denen Grenzen auferlegt wurden.
In die, die Saat des Hasses und der Vorurteile gepflanzt
wurden, die im Anschluss Früchte getragen haben.
Für die, die kurz davor waren, sich selbst zu zerstören.
Haltet durch.
Jede Grenze kann überwunden werden und am Ende werdet
ihr glänzen!*



Content Warning

In Märchen gibt es immer Gut und Böse. Wobei das Gute
stets siegt.

Im wahren Leben ist das leider nicht der Fall. Meistens
verschließen wir die Augen davor oder erkennen zu spät,
welche Absichten eine Person hat.

Wir wollen manchmal nicht wahrhaben, dass der Mensch,
dem wir blind vertrauen, der alles über uns weiß, für den wir
alles tun würden, es nicht verdient.

Weil wir glauben, dass wir ihn lieben und bedingungslos
zurückgeliebt werden.

Wenn wir erkennen, dass es nicht so ist, ist es meistens zu
spät.

Wir sitzen fest in einem Käfig aus physischer und psychischer
Gewalt.

Sind gefangen in einem Konstrukt aus Lügen und Intrigen
und machen uns abhängig von den Launen eines anderen.
Oft suchen wir die Fehler bei uns selbst. Glauben, dass man

es nicht wert ist oder die Taten des anderen gerechtfertigt
sind.

Angst hält uns davon ab, einen Ausweg zu suchen. Wir
fühlen uns zu schwach, um von vorn zu beginnen.
Halten daran fest, dass sich doch etwas ändern könnte. Der
Liebe wegen.

Lass dir von mir einen guten Rat geben:

Nimm Hilfe an! Du bist nicht allein!

Du bist stärker, als du denkst, weil du überlebt hast.
Ich musste erst durch die Hölle gehen, um das Paradies zu
finden und mein eigenes Märchen wahr werden zu lassen,
mit meinem ganz persönlichen Bad Hero an meiner Seite.

*Ihr seid von häuslicher Gewalt betroffen und sucht Hilfe sowie
Unterstützung?*

*Das **(anonyme) Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen**
erreicht ihr **rund um die Uhr** unter der **kostenlosen***

Nummer: 08000-116016

Ihr seid nicht allein!

*Beachtet bitte unbedingt die Inhaltswarnung am Ende, auch
wenn sie das Buch spoilert!*

Playlist

Diese Songs haben mich beim Schreiben von Bloom in the Darkness begleitet. Viel Spaß beim Träumen und Eintauchen in meine Welt!

Avril Lavigne – I'm with You (Charlees Song)
Smash Into Pieces – Real One (Acoustic) (Mateos Song)
Nelly Furtado – Maneater
Ron Pope – A Drop in the Ocean
Natalie Jane – Intrusive Thoughts
Sia – Elastic Heart (Piano Version)
Shakira (feat. Alejandro Sanz) – La Tortura
Jason Derulo (feat. 2 Chainz) – Talk Dirty
Samantha Leah – Villain Era
Flume (feat. Kai) – Never Be Like You
Robin Schultz, Rita Ora & Tiago PZK – I'll Be There
Loi – Am I Enough
Duncan Laurence (feat. FLETCHER) – Arcade
Kevibraz – Tattoo (Spanish Version)

Camila Cabello (feat. Kane Brown) – Never Be the Same
Anthony Alvarez – Cry to Me
Sam Short – Aphrodite
MJ Cole & Freya Ridings – Waking Up
Guns N’ Roses – Don’t Cry
Kevibraz – Arcade (Spanish Version)
Lily Kershaw – All of the Love in the World
NAYM – Shameless
Tom Odell – Another Love
Elijah Kelley & Meredith Anne Bull – Three Little Birds
Really Slow Motion – Deadwood
Jess Glynne – Take Me Home
Steven Rodriguez – Love Me Harder
Labrinth (feat. Emeli Sandé) – Beneath Your Beautiful



Charlee

PROLOG

Tijuana, Mexiko

Angespannt betrachtete ich mich im Spiegel des Waschraums. Es hatte eine Weile gedauert, bis ich ihn in dem großen Einkaufszentrum in Tijuana entdeckt hatte. Jemanden danach zu fragen, war mir nicht möglich gewesen, nachdem ich die Jungs, mit denen ich angekommen war, zurückgelassen hatte, um die Toiletten aufzusuchen. Ich beherrschte kein Spanisch und fühlte mich komplett verloren zwischen den vielen Menschen.

Doch als ich die Räumlichkeiten endlich gefunden hatte, holte ich tief Luft und ermahnte mich, ruhig und gleichmäßig weiterzuatmen.

Heute war der erste Tag seit Langem, an dem ich mich ... besser fühlte. Zumindest kam es einem *besser* schon sehr nahe.

Dieser kleine Abstecher war dringend nötig gewesen nach den schrecklichen Erlebnissen der letzten Tage. Denn

seit meine Brüder mich aus den Fängen meines Ehemanns gerettet hatten und ich mich deshalb in Mexiko bei einem Kartell aufhielt, war nichts mehr so wie zuvor.

Dieser ungeplante Ausflug in das Einkaufszentrum war nur möglich gewesen, weil die Jugendlichen, zwei Sprösslinge des Félix-Kartells und ein weiterer, mit ihrem Hund einen Termin beim Tierarzt gehabt hatten, der im angrenzenden Gebäude untergebracht war.

Meine Mundwinkel zuckten und dann rang ich mir doch ein winziges Lächeln ab. Ich hatte das verdient. Ein Leben in Frieden und in Sicherheit. Ja, ich hatte es *verdient*. Selbst wenn ich mich in der Heimat meines älteren Bruders, den ich erst vor ein paar Tagen kennengelernt hatte, bislang noch nicht wohlfühlte. So erkannte ich darin dennoch die Möglichkeit, mich von den Grenzen, die mir mein toxischer Ehemann in den Verstand gesetzt hatte, zu befreien. *Hier bist du sicher vor ihm.*

Davon überzeugt nickte ich und senkte den Blick, um mir die Hände zu waschen. Hinter mir betrat jemand den Raum, was mich nicht weiter kümmerte. Immerhin war das hier eine öffentliche Toilette.

Doch dann wurde ich durch ein Räuspern aufgeschreckt, hob das Haupt und begegnete seinen Augen im Spiegel. »Michael«, wisperte ich ungläubig. Das war eine Illusion. Er war nicht hier. Das konnte nicht sein. Er war nicht echt.

»Hallo, Charlee.«

Nein! Gerade als ich mich ihm zuwenden wollte, griff er an meinen Hinterkopf und donnerte mich gegen den Spiegel. Ein entsetzter Schrei entfuhr mir, doch bevor ich um Hilfe rief, entsann ich mich, dass ich mir damit keinen Gefallen tat. Dadurch würde er nur noch wütender werden.

»Dachtest du, kleine Schlampe, etwa, du könntest mir entkommen? Hast du vergessen, dass ich der Jäger in dieser Geschichte bin? Aber lass mich dir eines verraten. Du bist nicht länger *mein* Rotkäppchen. Du hast dich mit den Wölfen verschworen.«

Nein! Nein! Ich wollte diesen Wahnsinn nie wieder hören. Michael war kein Jäger und es gab auch keine bösen Wölfe in dieser *Geschichte*. Er war komplett verrückt. »Lass mich los! Du tust mir weh.«

Mit entblößten Zähnen zog er mich dicht an sich heran. Ich konnte deutlich spüren, wie mir Blut über die Wange lief.

»Wie war das, Charlee? Du gibst mir Widerworte? Was glaubst du eigentlich, wer du bist, hm?« Erneut presste er mich mit der Wange gegen den Spiegel. Instinktiv schloss ich mein Auge, damit ich es mir an den scharfen Kanten des zerbrochenen Glases nicht verletzen konnte. Um mich zur Wehr zu setzen, hatte ich keine Kraft, denn ich zitterte bereits wie Espenlaub.

Plötzlich ging die Tür erneut auf und es herrschte für einen Moment Stille. Aus dem Augenwinkel sah ich einen der Jungs.

»Verpiss dich!«, brüllte Michael ihm entgegen. Ich wusste, dass Tiero, der Ziehsohn der Kartellchefin, ihn nicht verstand. Doch er rief etwas zurück, stürmte los und schlug Michael gegen das Kinn. Davon überrumpelt ließ der von mir ab. Meine Beine gaben unter mir nach und ich sank auf den Boden. Ein schwerer Schleier legte sich über meinen Verstand und hüllte langsam alles in dichten Nebel.

Die Stimmen um mich herum wurden immer lauter und es schien, als würden es auch mehr werden. Ich dachte, ich erkannte auch Yago, den anderen der Félix-Kinder, und

Jamie, doch ich konnte mich auf keinen davon konzentrieren.

Die Worte wurden hitziger. Tiero schlug Michael erneut mit der Faust ins Gesicht. Dann sah ich, wie Michael eine Pistole zog. »Verdammt mexikanische Hurensöhne!« Er zielte direkt auf Tieros Kopf, der noch immer vor mir stand, um mich zu schützen. Innerlich schrie ich Michael an, dass er aufhören sollte. Tränen nahmen mir die Sicht. Es war so schrecklich, doch mein Körper versagte mir weiterhin den Dienst.

Plötzlich wurde es still. Ein großer, breit gebauter Mann erschien in der Mitte und positionierte sich vor Tiero. Ich erkannte ihn. Er hatte sich bei meiner Ankunft hier als *Mateo* vorgestellt. *Yagos Vater*. »Hast du, Arschloch, tatsächlich eine Waffe auf den Sohn von Nikka Félix gerichtet?«, donnerte seine tiefe Stimme durch den Raum. Woher auch immer er so schnell gekommen war, ich war unendlich dankbar dafür.

Weitere Personen tauchten auf. Ebenfalls Zugehörige des Kartells, vermutete ich. Denn auf meinen Ehemann waren jetzt mehr als ein Dutzend Läufe gerichtet.

»Du hast keine Ahnung, mit wem du dich da gerade angelegt hast, *pendejo!*« Es war erneut Mateo, der sprach.

Michael ließ zwar resigniert die Pistole sinken, doch er begann wie ein Irrer zu lachen und deutete auf mich. »Fickt euch die *Fotze* etwa alle oder warum beschützt ihr sie? Ich kann mich gar nicht daran erinnern, dass *sie* so gut war. Oder steht ihr drauf, wenn sich die Schlampe unter euch nicht bewegt?«

Ich senkte den Kopf vor Scham. Seine Worte verletzten mich mehr, als ein scharfes Messer jemals imstande gewesen

wäre. Dumpf, wie durch Wasser, hörte ich, wie Mateo weitere Worte an Michael richtete. »Denkst du nicht, du solltest endlich dein verdammtes Maul halten, *cabrón?*« Mateo trat näher an ihn heran und bohrte ihm die Mündung seiner Waffe an die Schläfe. »Typen wie du widern mich an. Alles, was ihr könnt, um eure kleinen Schwänze zu kompensieren, ist, euch an euren Frauen zu vergehen und Kinder zu schlagen.« Er nickte einem seiner Begleiter zu, der hinter Michael stand. Der holte aus und donnerte meinem Ehemann den Griff seiner Knarre gegen den Schädel, sodass er auf die Knie sackte.

Mateo bückte sich ihm lächelnd entgegen. »Willkommen in Tijuana, Arschloch. Wie jeder hier weiß, legt man sich mit der Familie Félix nicht an«, gab er von sich, trat zurück und Michael bekam einen weiteren Schlag gegen den Kopf, der ihm alle Lichter ausblies.

Mateo wechselte einen Blick mit dem Soldaten, der uns ins Einkaufszentrum begleitet hatte. »Bring die Kinder heim. Ich kümmerge mich um sie. Der Typ fährt erst mal direkt ins *Infierno* ein. Reese wird sich sicher freuen.«

Die Panik griff so fest nach mir, dass es sich anfühlte, als würde ich meinen eigenen Körper verlassen, nur um diesem niemals endenden Martyrium zu entfliehen. Aber es nutzte nichts. Das tat es nie. Es verfolgte mich überallhin.

Tränen und das Blut aus der Wunde an meiner Stirn liefen mir über die Wange, während ich weiterhin stumm in der Ecke kauerte und mich langsam in eine Art Trance wippte, die mich in eine längst vergangene Erinnerung zurückwarf.



Ein stechender Schmerz durchfuhr mich, als er mein Gesicht auf die hölzerne Oberfläche seines antiken Schreibtisches drückte. Meine Handflächen berührten sie ebenso, doch ich wagte es nicht, mich dagegenzustemmen. Zu groß war meine Angst vor dem Zorn meines Ehemanns.

Warum bist du nur in sein Büro gegangen, Charlee?

Ich wollte ihm nur die Post, die heute Vormittag angekommen war, zu seinen Unterlagen legen. Michaels Korrespondenz wurde für gewöhnlich an die Adresse seiner Kanzlei in der Stadt gesendet. Also musste es ein besonderer Brief sein, noch dazu besaß er einen Absender aus Tijuana.

Gerade als ich ihn ablegen wollte, hatte die Akte, die dort geöffnet lag, mein Interesse geweckt. Sein aktueller Fall. Der Vater einer jungen Frau klagte gegen den Sohn seines Gärtners.

Eilig hatte ich die Zeilen überflogen. Michaels Mandant beschuldigte den Jungen, seine Tochter sexuell missbraucht zu haben. Wie schrecklich.

Ohne darüber nachzudenken, hatte ich umgeblättert. Dort waren Aufnahmen der jungen Frau abgebildet gewesen. Eindeutig hatte ich darauf ihre Verletzungen erkannt. Aufgeschürfte Knie und Fingerknöchel. Blaue Flecken, zweifellos Fingerabdrücke, an ihren Oberarmen, Schenkeln und am Hals. Ihre Lippe war aufgeplatzt gewesen und es hatte Zahnabdrücke in ihrer Brust gegeben.

Entsetzt hatte ich mir eine Hand vor den Mund geschla-